



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02–600
FAX +49 (0) 30 –789 02–700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Fiona Finke
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-833
finke@berlinischegalerie.de

Berlin, 20. April 2017

John Bock. Im Moloch der Wesenspräsenz Programm zum Gallery Weekend Berlin

**Samstag, 29.04.2017, 15:00 Uhr: John Bock führt durch seine Ausstellung
10:30 bis 18:00 Uhr: Spielfilm *Hell's Bells***



John Bock, *Hell's Bells*, Film still, © John Bock 2017,
Fotograf: Martin Sommer, Courtesy Sadie Coles HQ London

Am Samstag, 29. April um 15 Uhr, führt John Bock anlässlich des Gallery Weekend Berlin durch seine Ausstellung „Im Moloch der Wesenspräsenz“. Von 10:30 bis 18:00 Uhr läuft außerdem sein neuester Spielfilm „Hell's Bells“ im Auditorium der Berlinischen Galerie (Beginn alle 90 Minuten). Zu beiden Veranstaltungen ist der Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich.

John Bock (* 1965) entwickelte eigens für die Berlinische Galerie eine aus mehreren Einzelarbeiten und Filmprojektionen bestehende Installation. In ihr verbinden sich unterschiedliche Medien, Objekte und Installationen zu einem bizarren Mikrokosmos. Er steht für die Welt und kreist letztlich um den Künstler selbst. Es ist seine Sicht auf die Absurdität der Dinge, die John Bock hier lustvoll zelebriert und als grotesk-böses Spektakel vor Augen führt. Der Besucher bewegt sich durch den Parcours mit Entdeckerlust hindurch und bringt zugleich sich selbst zur Aufführung.

John Bocks neuester **Spielfilm „Hell's Bells“** wird am 29. April zu folgenden Zeiten gezeigt:
10:30–12:00, 12:00–13:30, 13:30–15:00, 15:00–16:30, 16:30–18:00

In den Hauptrollen sind Bibiana Beglau, Lars Eidinger, Laurenz Leky und Frank Seppeler zu sehen. Erzählt wird die Geschichte einer geheimnisvollen Fremden, die in Begleitung eines taubstummen kleinen Mädchens in eine Stadt kommt. Mit der Ankunft der beiden Figuren zieht das Böse in die Stadt ein. Der Film erinnert an einen Italo-Western der 1960er-Jahre und spielt zugleich mit Elementen des Horrorfilms. Aufgrund der hintergründig-absurden Handlung und Dialoge sowie der skulpturalen von John Bock gestalteten Objekte gibt der Western sich unmittelbar als Werk des Künstlers zu erkennen. John Bock arbeitet seit Jahren intensiv mit Filmen. 2004 produzierte er mit *Meechfieber* seinen ersten längeren Spielfilm.